

## Tschechische Urlaubsnachbarn

Er hatte für Skoda 15 Jahre in südamerikanischen Ländern gearbeitet. Teilweise war er ohne Familie unterwegs. Sie wohnten 15 Kilometer außerhalb von Prag. Ihr Sohn war Ingenieur bei der tschechischen Marine. Die tschechische Marine unterhält – obwohl ein Binnenstaat – sechs große Schiffe auf den Weltmeeren. Die Matrosen arbeiteten acht Monate am Schiff und hatten dann fünf Monate Urlaub. Dazwischen wurden ihre Familien öfter nachgeholt. Zu speziellen Anlässen wie etwa Weihnachten durften sie zu einem Sonderurlaub heim. Ihr Sohn hatte auch Kinder. Sie selber waren schon fünf Jahre in pension.

Mit dem Auto – natürlich einem Skoda – waren sie über Ungarn nach Dubrovnik gekommen. Sie standen nicht unter Zeitdruck. In zwei Wochen wollten sie Freunde in Split besuchen, um dann über die Plitwitzerseen nach Ungarn zu fahren. Am Plattensee hatten sie noch einige Tage Aufenthalt eingeplant. Als wir ihnen von der Schönheit Sibeniks erzählten, bauten sie diese Stadt in ihr Heimreiseprogramm ein.

Ihr ständiger Begleiter und Kinderanziehungspunkt war ein kleiner brauner Hund namens „Bobby“ oder „Bobistschko“. Eine Mischung aus Cau Cau, Pekinese und eventuell einem Dackel. Er war ein Geschenk von südamerikanischen Freunden. Er hatte sich an das Reisen gewöhnt. In seinem kleinen Käfig hatte er neben unzähligen Autoreisen schon zwei Atlantikflüge mitgemacht. Für das Ehepaar, dessen Sohn schon erwachsen war, war der Hund ein Kindersatz.

In den verschiedensten Ländern Mittel- und Südamerikas hatten sie schon gelebt. Von Honduras über Kuba bis Nicaragua. In seiner Firma war er für Garantiefälle und die Ausbildung der Mechaniker verantwortlich. Sein Sohn hatte an einer englischen Schule in Kuba studiert. Die Technikausbildung erhielt er in Polen.

Mit seiner Pensionierung ging auch das Geschäft für Skoda in dieser Region zu Ende. Kriege und oftmalige Regierungswechseln hatten das Interesse an der Wirtschaft geschwächt. Leute, denen mehrmals alles Hab und Gut zerstört oder weggenommen wurde, waren an Investitionen nicht mehr interessiert. Ein Auto, das beim nächsten Anschlag verbrannt werden kann, war kein Wunschziel mehr.

Die Regierungen wollten auch zu viele Geschenke. Von Amerikanern und Russen umworben nahmen sie von beiden Seiten. Ein kleines Land, wie die Tschechoslowakei konnte da nicht mithalten. Es kann nur von Geschäften leben und nicht von Geschenken.